



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit



## **DOKUMENTATION des Dialogforums 2021** **„Unternehmen Biologische Vielfalt“** Mittwoch, 24. März 2021, Online-Konferenz

*Das Dialogforum 2021 wurde durchgeführt von*





## Kontakt

### **Dr. Kilian Delbrück**

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)  
Referat N I 1  
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn  
E-Mail: Kilian.Delbrueck@bmu.bund.de

### **Christa Ratte**

Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)  
Referat N I 1  
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn  
E-Mail: Christa.Ratte@bmu.bund.de

### **Linda Eich**

Bundesamt für Naturschutz  
Fachgebiet I 2.1  
Konstantinstraße 110, 53179 Bonn  
E-Mail: Linda.Eich@bfn.de

### **Veronica Veneziano, Lotte Hönning**

'Biodiversity in Good Company' Initiative e.V.  
Koordinierungsstelle von „Unternehmen Biologische Vielfalt“  
Pariser Platz 6, 10117 Berlin  
contact@business-and-biodiversity.de

Veranstaltungswebsite: [www.ubi2020-dialogforum.de](http://www.ubi2020-dialogforum.de)

Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt: <http://www.biologischevielfalt.de>

Unternehmen Biologische Vielfalt: <https://biologischevielfalt.bfn.de/unternehmen-2020/ueberblick.html>

'Biodiversity in Good Company' Initiative: <https://www.business-and-biodiversity.de/>

# Inhaltsverzeichnis

<b>Hintergrund: „Unternehmen Biologische Vielfalt“</b> .....	<b>4</b>
<b>Teilnehmende des Dialogforums</b> .....	<b>7</b>
<b>I. Interaktive Session</b> .....	<b>7</b>
<b>Grußwort</b> .....	<b>8</b>
Svenja Schulze, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit.....	8
Elisabeth Winkelmeier-Becker, Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie.....	9
Stefan Leiner, Leiter des Referats Biodiversität, Generaldirektion Umwelt, Europäische Kommission .....	10
<b>Podiumsdiskussion „Biodiversität und Wirtschaft: Nationale Lösungen für globale Herausforderungen“</b>	<b>10</b>
<b>Beiträge aus der Wirtschaft für Biodiversität: Pionierunternehmen im nationalen und internationalen Kontext</b> .....	<b>12</b>
<b>II. Interaktive Session</b> .....	<b>14</b>
<b>Weiterentwicklung der nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt</b> .....	<b>15</b>
<b>Resümee und Schlusswort</b> .....	<b>16</b>
Impressionen des Veranstaltungstages (Graphic Recording).....	17

# Hintergrund: „Unternehmen Biologische Vielfalt“

## Eine Koalition für die biologische Vielfalt

Die Wirtschaft braucht biologische Vielfalt und biologische Vielfalt braucht das Engagement von Unternehmen. „Unternehmen Biologische Vielfalt“ (UBi) als Plattform steht dafür, den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen Wirtschaft und Naturschutz zu fördern, um biologische Vielfalt zu schützen und nachhaltig zu nutzen. Jede Branche kann etwas tun – sei es an den Unternehmensstandorten oder entlang der Wertschöpfungskette.

Im Rahmen der Plattform „Unternehmen Biologische Vielfalt“ engagieren sich das Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU), das Bundesministerium für Wirtschaft und Energie (BMWi), Wirtschaftsverbände, Naturschutzorganisationen und Behörden seit 2013 gemeinsam für eine Trendwende beim Verlust der Biodiversität. Im Mittelpunkt stehen die Handlungsmöglichkeiten in Industrie, Handel, Dienstleistungssektor und Handwerk.

Dabei sorgt „Unternehmen Biologische Vielfalt“ als runder Tisch für einen intensiven Austausch zwischen Wirtschaft und Naturschutz. Immer mehr Branchen beteiligen sich; mittlerweile sind es weit über 30 Verbände und Organisationen aus Wirtschaft und Naturschutz, die sich gemeinsam für die Erhaltung der biologischen Vielfalt engagieren.

## UBi als Dialogplattform

Die Dialogplattform dient dem regelmäßigen Informationsaustausch sowie der Diskussion über aktuelle Themen, die Aktivitäten der Aktionsplattform und des Netzwerkes insgesamt. Der Austausch wird auf verschiedenen Ebenen organisiert, wie beispielsweise bei den Dialogforen, den Sitzungen innerhalb des wachsenden Unterstützerkreises oder über diverse Kommunikationskanäle.

Jährlich finden UBi-Dialogforen statt. Aufgrund der Corona-Pandemie musste das für März geplante Dialogforum im Jahr 2020 leider ausfallen. Um dennoch den Austausch zwischen Wirtschaft, Naturschutz und Politik – gerade in der gegenwärtig besonderen Situation - weiter fortzuführen, fanden im Jahr 2020 drei themenspezifische Digitale Dialoge statt, die im Anschluss an das Dialogforum 2021 von UBi fortgesetzt werden.

## UBi als Aktionsplattform

Die Aktionsplattform von „Unternehmen Biologische Vielfalt“ macht Projekte zum Thema Wirtschaft und biologische Vielfalt, an denen Vertreterinnen und Vertreter aus der Wirtschaft maßgeblich beteiligt sind, bundesweit sichtbar. Die Aktionsplattform umfasst mittlerweile 24 konkrete laufende Aktivitäten sowie eine Reihe bereits erzielter Ergebnisse in verschiedenen Branchen. Somit ist sie ein Schaufenster für vielfältiges Engagement, mit dem unterschiedliche Akteure der deutschen Wirtschaft Verantwortung für den Schutz von biologischer Vielfalt und Ökosystemleistungen wahrnehmen. Vorrangiges Ziel ist es, unternehmensübergreifende Ansätze vorzustellen, konkrete Aktivitäten auf den Weg zu bringen und deren Fortschritte zu zeigen.



Bundesministerium  
für Umwelt, Naturschutz  
und nukleare Sicherheit



Bundesamt  
für Naturschutz





# Dialogforum 2021

## „Unternehmen Biologische Vielfalt“

Mittwoch, 24. März 2021, Online-Konferenz

# PROGRAMM

*Moderation:*

**Dr. Tanja Busse**, Journalistin und Autorin

10:00 h *Begrüßung durch die Moderation*

10:05 h *Interaktive Session*

10:10 h **Grußwort**

**Svenja Schulze**, Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (**BMU**)

**Elisabeth Winkelmeier-Becker**, Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für  
Wirtschaft und Energie (BMW)

**Stefan Leiner**, Leiter des Referats Biodiversität, Generaldirektion Umwelt, Europäische  
Kommission

10:35 h **Podiumsdiskussion „Biodiversität und Wirtschaft: Nationale Lösungen für globale  
Herausforderungen“**

**Jörg-Andreas Krüger**, Präsident des Naturschutzbund Deutschland (NABU)

**Andreas Jahn**, Mitglied der Bundesgeschäftsleitung, Bundesverband Mittelständische Wirtschaft

**Christina Meßner**, Referentin für Umwelt und Entsorgung, Industrie- und Handelskammer  
Potsdam

11:30 h *Kaffeepause*

12:45 h **Beiträge aus der Wirtschaft für Biodiversität: Pionierunternehmen im nationalen und  
internationalen Kontext**

- **Biodiversity commitment im Startup: Das Engagement von einhorn**

Linda Preil, Head of Rubber Projects, einhorn products GmbH

- **Biodiversität auf Firmengeländen mainstreamen**

Sven Schulz, Projektleiter, Bodensee-Stiftung

- **Biodiversität als ganzheitliche Unternehmensstrategie**

Simon Krischer, Head of Supply Chain Management & Logistics, PHARMOS NATUR Green  
Luxury

- **Kurzvorstellung „German Business for Biodiversity“: Wie nationale Wirtschaftsakteure sich  
im Rahmen des post-2020-Biodiversitätsprozesses engagieren können**

Veronica Veneziano, Geschäftsführerin, ‚Biodiversity in Good Company‘ Initiative, UBi-Koordinierungsstelle

12:25 h *Interaktive Session*

12:30 h **Weiterentwicklung der Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt**

*Teil 1: Die neue Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt: Ausblicke und Impulse*

**Dr. Kilian Delbrück**, Leiter des Referats N I 1 (Allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten des Naturschutzes, Abteilungskoordination), Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU)

*Teil 2: Start des Dialogs mit der Wirtschaft*

**Dr. Tanja Busse**

**Dr. Kilian Delbrück**, BMU

12:50 h **Resümee und Schlusswort**

**Dr. Kilian Delbrück**, BMU

# Teilnehmende des Dialogforums

Aufgrund der anhaltenden Corona-Pandemie wurde das Dialogforum der Verbändeplattform „Unternehmen biologische Vielfalt“ (UBi) 2021 online durchgeführt. Mit über 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer war die Online-Konferenz sehr gut besucht. Am Dialogforum nahmen in diesem Jahr 59% Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich Wirtschaft teil, davon 39% aus Unternehmen und 20% aus Wirtschaftsverbänden. Umwelt- und Naturschutzorganisationen waren mit 18% vertreten, Verwaltung und Behörden (Politik) mit 12%. Aus Wissenschaft und Forschung kamen 11% der Anwesenden.

Dabei gaben 70 Teilnehmende an, das erste Mal am Dialogforum von UBi teilzunehmen.

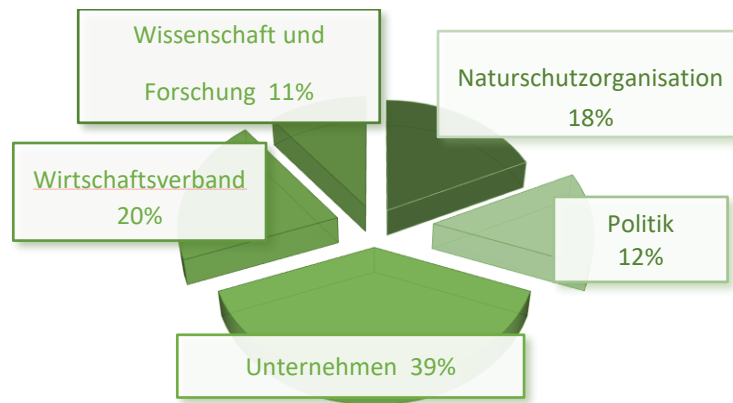
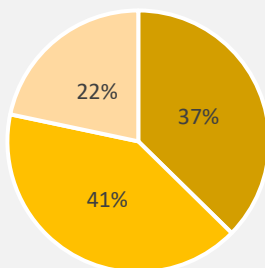


Abb. 1: Graphik Teilnehmende Dialogforum

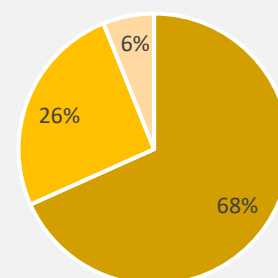
## I. Interaktive Session

Was ist Ihre Hauptmotivation zur Teilnahme am heutigen Dialogforum?



- Praxisorientiertes Fachwissen und Expertise
- Biodiversitätsstrategien auf globaler und nationaler Ebene
- Austausch und Stärkung des eigenen Netzwerks

Welche Bedeutung hat Biodiversität bislang in Ihrer Organisation?



- sehr relevant
- relevant
- nicht relevant

Abb. 2: Interaktive Session I

# Grußwort

Svenja Schulze

Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit

„Investitionen in den Klimaschutz und den Schutz der biologischen Vielfalt sind nicht nur gut für Natur und Klima. Sie verbessern die Lebensqualität, sie machen Unternehmen fit für die Zukunft.“ Mit dieser Kernbotschaft eröffnete die Bundesministerin für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, Svenja Schulze, das Dialogforum 2021 von UBi.



Abb.3: Svenja Schulze, Quelle: BMU

Nach Ansicht von Svenja Schulze habe die Corona-Krise zweierlei gezeigt: wie wichtig intakte Natur, Wälder und Grünflächen für das Wohlbefinden seien und dass Naturschutz aktive Pandemie-Vorsorge sei. Wenn man der Natur genug Raum lasse, sinke auch das Risiko einer Virenübertragung („One-Health-Ansatz“). Sie setze sich für einen ambitionierten globalen Rahmen für die biologische Vielfalt ein, der auf der nächsten UN-Konferenz zur biologischen Vielfalt verabschiedet werden soll. Die EU-Biodiversitätsstrategie für 2030 enthalte bereits anspruchsvolle Ziele, zu denen unter deutscher Ratspräsidentschaft zwischen den Mitgliedstaaten ein Konsens erzielt werden konnte. Bei der Umsetzung werde sich Deutschland auch engagiert einbringen. Mit einer weiterentwickelten Nationalen Biodiversitätsstrategie würden die EU-Ziele und der geplante globale Rahmen umgesetzt. Der Dialog zwischen Politik und Wirtschaft dazu starte mit diesem UBi-Dialogforum.

Sie betonte, dass ganze Branchen wie Land- und Forstwirtschaft, Lebensmittel- oder Pharmaindustrie abhängig von der Natur seien. Auch würden Tourismus, Outdoor-Sport und der Gesundheitssektor von einer attraktiven und intakten Natur profitieren, weshalb biologische Vielfalt ein Thema in jedem Unternehmen werden müsse. Hierfür würde sich als Einstieg die Gestaltung von naturnahen Firmengeländen anbieten. Die gesetzliche Regelung für „Natur auf Zeit“ mit einem schrittweisen Vorgehen sei eine solide Vertrauensbasis zur Kooperation und um Bedenken von Unternehmen bezüglich der Ansiedlung seltener Arten zu begegnen. Mit Blick auf das Thema Lieferkette und Umweltschutz sei der Anfang März beschlossene Gesetzesentwurf ein erster wichtiger Schritt. Ziel sei es, gleiche Wettbewerbsbedingungen zu schaffen und Unternehmen zu verpflichten, Verantwortung für Umwelt-, Menschen- und Sozialrechte entlang ihrer Lieferkette zu übernehmen. Auch die EU-Kommission werde hierzu noch in diesem Jahr konkrete Vorschläge vorlegen.

Es sei zudem nicht mehr zeitgemäß, dass Unternehmensbilanzen für Auswirkungen auf Natur und Umwelt blind seien. Zudem würden nun auf Initiative von Frankreich ISO-Normen für Biodiversität erarbeitet und Svenja Schulze ermutigte deutsche Unternehmen, sich in diesem Prozess einzubringen. Auch der Finanzsektor müsse sich nachhaltig aufstellen: der *Sustainable Finance Beirat* habe Ende Februar seinen Abschlussbericht vorgelegt, auf dessen Grundlage die Bundesregierung eine Strategie ausarbeite, die unter anderem auf die Weiterentwicklung der Berichterstattung des Finanzsektors und eine nachhaltige Ausrichtung der Finanzanlagen des Bundes abziele.

Die Plattform *Unternehmen Biologische Vielfalt* sei ein guter Rahmen, um diese Ansätze zu unterstützen. Dabei sei wünschenswert, dass der Dialog und die Vernetzung gemeinsam mit dem Kooperationspartner 'Biodiversity in Good Company' Initiative und den Multiplikatoren der DIHK ausgebaut werde und bisher nicht vertretene Branchen, beispielsweise aus dem Dienstleistungssektor, sich der Plattform anschließen würden.

Im Vorfeld der nächsten UN-Biodiversitätskonferenz seien alle gesellschaftlichen Akteure dazu aufgerufen, sich mit freiwilligen Selbstverpflichtungen für den Schutz der biologischen Vielfalt über die *Action Agenda for Nature and People*, einzubringen. Hierzu wünsche die Bundesumweltministerin sich ein stärkeres



Engagement der deutschen Wirtschaft, denn gerade aus einem wirtschaftlich starken Land wie Deutschland wären Beispiele, die zum Nachahmen anregen, ein gutes Signal.

[Videobotschaft Svenja Schulze](#)

## **Elisabeth Winkelmeier-Becker**

### **Parlamentarische Staatssekretärin des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie**

Elisabeth Winkelmeier-Becker bedankte sich für die Möglichkeit, wirtschaftspolitische Aspekte zu Beginn des Dialogforums 2021 einzubringen. „Unternehmen Biologische Vielfalt“ sei ein Projekt, an dem sich das Bundeswirtschaftsministerium seit der Gründung 2013 beteiligt habe, um zu signalisieren, dass die Initiative für die Wirtschaft von Bedeutung sei. Es gebe bereits zahlreiche Unternehmen, welche das Thema biologische Vielfalt über das gesetzliche Maß hinaus in ihren Produktionsprozessen und Lieferketten einbauen.



*Abb. 5: Elisabeth Winkelmeier-Becker, Quelle: Videodokumentation Dialogforum*

Gründe hierfür seien, dass eine intakte ökologische Vielfalt als wichtige Wirtschaftsgrundlage erkannt worden sei und der aktive Schutz der biologischen Vielfalt mittlerweile auch der Reputation von Unternehmen diene. Daher sei es für jedes Unternehmen empfehlenswert, sich Gedanken über freiwillige Selbstverpflichtungen zu machen und sich von anderen inspirieren zu lassen, da es noch viel zu verbessern gebe.

Gute Beispiele seien allerdings bereits vorhanden, bspw. das Engagement der Industrie im Rahmen des Insektenschutzgesetzes, insbesondere bei „Natur auf Zeit“. In dem Punkt habe sich das BMWi ambitioniert und stark positioniert. Dabei müsse Planungssicherheit für Unternehmen geschaffen werden, um diese zu motivieren, brachliegende Nutzflächen für einen bestimmten Zeitraum der Natur zu überlassen und sie nach Ablauf der Zeit auch wieder für wirtschaftliche Zwecke nutzen zu können. Für diesen Konflikt bedürfe es einer guten Lösung, welche das BMWi auf den Weg gebracht habe.

Das heutige Dialogforum sei eine gute Gelegenheit, um einem großen Teilnehmerkreis gute Ideen und Projekte zum Schutz der Biodiversität vorzustellen. Biodiversität habe ganz viele wichtige Aspekte, mit denen die Herstellung hochwertiger tierischer und pflanzlicher Produkte und sauberes Wasser gewährleistet werde. Biodiversität sei aber vor allem die Grundlage für unser aller Leben. Wir bräuchten deshalb intakte und vielfältige Ökosysteme, die sich entfalten und gegenseitig ergänzen können. Dies sei auch auf bereits kleinen Flächen möglich. Hierzu könnten Unternehmen bspw. prüfen, wo auf dem Firmengelände naturnahe Lösungen gestaltet werden können.

Insgesamt seien unbürokratische und effektive Maßnahmen in den Mittelpunkt zu stellen, welche die biologische Vielfalt schützen, ohne der Wirtschaft und der Wettbewerbsfähigkeit zu schaden. Hier gebe es aber viele Punkte, bei denen am gleichen Strang gezogen werde, weil es das gemeinsame Ziel sei, die Biodiversität für unsere Lebensgrundlage zu erhalten.

[Grüßwort Elisabeth Winkelmeier-Becker](#)

## Stefan Leiner

### Leiter des Referats Biodiversität, Generaldirektion Umwelt, Europäische Kommission



Abb. 4: Stefan Leiner, Quelle: Frank Nürnberger

Stefan Leiner freute sich sehr darüber, das Grußwort seitens der EU-Kommission an die Teilnehmenden des Dialogforums von UBi zu richten.

Mit dem europäischen *Green Deal*, der EU-Strategie für nachhaltiges Wachstum werde Biodiversität gemeinsam mit anderen Umweltthemen zum ersten Mal auf einem Top-Level der EU-Agenda diskutiert und wahrgenommen.

Dies zeige auch die Rede der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen auf dem Weltwirtschaftsforum, in welcher sie daran erinnerte, dass mehr als die Hälfte aller Wirtschaftsgüter von einer intakten Natur abhängig sei. Stefan Leiner mahnte dabei an, die durch das Coronavirus ausgelöste Wirtschaftskrise als Chance für nachhaltigeres Wirtschaften zu nutzen.

Die *EU-Biodiversitätsstrategie für 2030* sei ein zentraler Pfeiler des *Green Deals*. Mit den darin verankerten ambitionierten Zielen möchte die EU eine weltweite Vorreiterrolle einnehmen, insbesondere im Hinblick auf die anstehende *CBD-COP 15* in Kunming. Die Zielsetzungen der neuen Strategie würde auch die private Wirtschaft zum ersten Mal explizit in die Pflicht nehmen. Hierfür gäbe es konkrete Initiativen seitens der EU-Kommission, unter anderem eine erneuerte Strategie für einen nachhaltigen, die Überarbeitung der Richtlinie zur Berichts- und Offenlegungspflichten für Unternehmen (*Corporate Sustainability Reporting Directive*), sowie neue Regeln für die gute nachhaltige Unternehmensführung (*Sustainable Corporate Governance*).

Unternehmen können nur Teil der Lösung werden, wenn alle, die Entscheidungen treffen, verstehen, dass ihre Lieferketten direkt von Naturkapital abhängig seien. Der Biodiversität-Fußabdruck von Unternehmen müsse dafür messbar und sichtbar gemacht werden. Hierzu initiiere die EU Business@Biodiversity Plattform unter anderem die Projektvorhaben *Align* und *Transparent*. *Align* (*aligning accounting approaches for nature*) werde Unternehmen mit vereinheitlichten Werkzeugen, Indikatoren und Prinzipien darin unterstützen, Naturkapital und die Auswirkungen auf Biodiversität in die Unternehmensentscheidung einbringen zu können. *Transparent* entwickle harmonisierte und standardisierte Methoden für *Natural Capital Accounting*.

Stefan Leiner wünschte ein erfolgreiches Dialogforum und dass der Dialog zu der Erkenntnis beitrage: „Nature is everyone’s business“.

[Grußwort Stefan Leiner](#)

## Podiumsdiskussion „Biodiversität und Wirtschaft: Nationale Lösungen für globale Herausforderungen“

Teilnehmende:

**Jörg-Andreas Krüger**, Präsident NABU

**Andreas Jahn**, Mitglied der Bundesgeschäftsleitung, Bundesverband Mittelständische Wirtschaft

**Christina Meßner**, Referentin für Umwelt und Entsorgung, Industrie- und Handelskammer Potsdam

Hintergrund der zentralen Fragestellung der Podiumsdiskussion „Biodiversität und Wirtschaft – Nationale Lösungen für globale Herausforderungen“ war die Entwicklung der neuen europäischen Biodiversitätsstrategie für 2030 als Teil des Green Deals sowie die geplante Verabschiedung eines neuen globalen Biodiversitätsrahmenwerks auf der 15. Vertragsstaatenkonferenz der Konvention zur biologischen Vielfalt (CBD-COP 15): Welche Implikationen haben diese Entwicklungen für Unternehmen und andere

Wirtschaftsakteure in Deutschland, wie können sich diese in internationale Prozesse einbringen und welche Rolle spielen sie für die Entwicklung der neuen Nationalen Strategie zur biologischen Vielfalt?

*Christina Meßner* wies darauf hin, dass die IHK Potsdam einen Arbeitskreis für Biodiversität gegründet habe und das Thema auf einer Ebene mit dem Klimaschutz sehe. Biodiversität sei ein für viele Unternehmen noch neues Thema, welches von der IHK Potsdam auch während der Corona-Pandemie in kleinen Schritten an regionale Betriebe in Brandenburg herangetragen werde; gleichzeitig appellierte sie an politische Entscheidungsträger\*innen komplexe europäische und internationale Strategien auf die nationale und regionale Ebene zu transferieren.



Abb. 5: *Christina Meßner*, Quelle: [plattform-bb.de](https://plattform-bb.de)

Es fehlten unter anderem praxisgerechte Tools, etwa beim *natural capital accounting*, welche eine Integration von Naturkapital in Bilanzen, insbesondere von KMU, ermöglichen. *Natur auf Zeit* werde von der IHK Potsdam als wichtiges Instrument für Unternehmen begrüßt, um brachliegende Gewerbeflächen für einen Zeitraum naturnah zu nutzen. Auf globaler Ebene sei es für kleine Unternehmen aus Brandenburg herausfordernd, sich in den internationalen Prozess einzubringen, bei einigen größeren regionalen Unternehmen gebe es durchaus Potential; generell sei die IHK Potsdam eine Befürworterin des weltweiten Dialogs und der Übernahme von Ideen aus der Praxis, daher begrüße sie die Einbindung der Privatwirtschaft in den internationalen Prozess.



Abb. 6: *Andreas Jahn*, Quelle: *BVMW*

*Andreas Jahn* stellte fest, dass viele Mitgliedsunternehmen des BVMW aufgrund von Corona in existentiellen Nöten seien. Gleichzeitig haben sich viele mittelständische Unternehmen angesichts des Lockdowns Gedanken darübergemacht, wie sie in Krisenzeiten stabiler agieren können, beispielsweise indem sie ihre Lieferketten regionaler gestalten. Seit 2011 gebe es im BVMW einen Expertenkreis Nachhaltigkeit, welcher sich an die *sustainable development goals* der UN ausrichte.

Andreas Jahn stimme Frau Meßner zu, dass für ein Biodiversitäts-Mainstreaming konkrete Maßnahmen und Instrumente auf nationaler und regionaler Ebene vonnöten seien, um komplexe strategische Inhalte an KMU herantragen zu können.

Er begrüße des Weiteren Instrumente wie *Natur auf Zeit* und führte aus, dass das BMWV mit konkreten Messverfahren wie dem *Nachhaltigkeitsbenchmarking* für mittelständische Unternehmen gute Erfahrungen gemacht haben, um Unternehmen zu motivieren, sich freiwillig für umweltfreundlicheres Wirtschaften zu verpflichten. Auch Vorreiterunternehmen wie Werner & Mertz haben in diesem Bereich wichtige Anreize geschaffen. Auf globaler Ebene seien die deutschen mittelständischen Unternehmen in einem sehr starken Wettbewerb, strenge gesetzliche Regelungen zum Schutz der biologischen Vielfalt können deutliche Nachteile bringen. Zugleich begrüßte Andreas Jahn Ansätze wie das Lieferkettengesetz und betonte, dass gerade deutsche Unternehmen sich auch ein Stück weit von ausländischer Konkurrenz abheben können, indem sie auf Nachhaltigkeit setzen.

*Jörg-Andreas Krüger* stellte dar, dass durch die aktuelle Art des Wirtschaftens an die planetaren Grenzen stoße und Biodiversität mit dieser Erkenntnis in der Realwirtschaft angekommen sei. Das zeige uns auch die fortschreitende Zerstörung der Lebensräume verschiedenster Arten, welche eine wesentliche Ursache der Corona-Pandemie sei. Auch wenn viele Unternehmen unter starken Einbußen leiden, gebe es gleichzeitig auch Raum und Erkenntnis, um sich damit auseinanderzusetzen, wie jeder Betrieb beispielsweise über naturnahe Firmengelände einen Beitrag zur biologischen Vielfalt leisten könne;



Abb. 7: *Jörg-Andreas Krüger*, Quelle: [nabu.de](https://nabu.de)

dabei solle es nicht um die Frage gehen, wie man Unternehmen möglichst wenig belaste, vielmehr müssten sich die externen Kosten, die aufgrund der Nutzung von Naturkapital entstehen, in den Preisen widerspiegeln. Die Umsetzung von *Natur auf Zeit* benötige Fachkonzepte, um Artenschutz zu gewährleisten und gleichzeitig Planungssicherheit für Unternehmen zu ermöglichen - das Instrument sei zwar ein

wichtiges Signal, würde aber kein *turn-around* für die deutsche Biodiversität bedeuten. Jörg-Andreas Krüger betonte, dass Wirtschaftsunternehmen für die Erstellung von globalen und nationalen Rahmenbedingungen das zentrale Scharnier zwischen Fachwissen und rechtlichem Rahmen seien, da sie als Einzige über das *know-how* in Produktions- und Lieferketten verfügen. Deshalb sei es von großer Bedeutung, Unternehmen für die Einbringung in globale Prozesse zu gewinnen. Gegen den angesprochenen, hohen globalen Konkurrenzdruck habe man mit Instrumenten wie den Außenschutz beim Lieferkettengesetz wirksame Handlungsoptionen, die auch der Regionalwirtschaft zugutekommen: Produkte, welche nicht nachhaltig produziert werden, sollen auf den europäischen Markt nicht zugelassen werden.

In der anschließenden Diskussion stellte Jörg-Andreas Krüger dar, dass eine biodiversitäts- und nachhaltigkeitsgesteuerte Nachfrage durch die öffentliche Hand wichtige Anreize für Unternehmen bieten könne, um biodiversitätsfreundlich zu wirtschaften. Christina Meßner bestätigte, dass dies ein wichtiges Thema sei, andere Aspekte wie Förderinstrumente jedoch nicht außer Acht gelassen werden sollten. Anstatt neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen, sollen Unternehmen vielmehr darin unterstützt werden, biodiversitätsfreundlich zu agieren. Andreas Jahn begrüßte den Vorschlag einer biodiversitätsfreundlichen und nachhaltigen Beschaffung durch die öffentliche Hand. Herr Jahn hob zudem hervor, dass viele gesetzte Ziele für den Artenschutz und der Schutz der Ökosysteme durch die Bundesregierung nicht erfüllt worden seien und die neue Bundesregierung den Auftrag hätte, Indikatoren neu zu definieren und die gesetzten *benchmarks* besser umzusetzen.

Eingehender wurde zudem über die europäische Biodiversitätsstrategie für 2030 diskutiert. Es gebe zwar eine übergeordnete Strategie, konkrete Maßnahmen seien jedoch nicht sichtbar. Biologische Vielfalt sei zwar neben dem Klimawandel Teil des Green Deal, aber laut Christina Meßner in der Öffentlichkeit und bei Unternehmen noch nicht in ihrer Komplexität und Bedeutung angekommen. Hier fehle es an einem konkreten Maßnahmenkatalog auf nationaler Ebene, welcher zeitnah gestaltet werden müsse. Dabei solle zudem bedacht werden, dass biologische Vielfalt sich auch auf regionaler Ebene unterscheide. Laut Herrn Jahn gäbe es schon einige Schritte in die richtige Richtung wie etwa die Standardisierungskonzepte von Initiativen wie European Business@Biodiversity. Das BVMW erhalte von ihren Mitgliedsunternehmen zugleich häufig das Feedback, dass diese einem starken Wettbewerb ausgesetzt seien und sich nicht über das gesetzliche Maß hinaus engagieren können. Förderinstrumente, welche richtige Anreize schaffen, sowie gesetzliche europäische Rahmenbedingungen spielen eine zentrale Rolle.

[Videodokumentation Podiumsdiskussion „Biodiversität und Wirtschaft: Nationale Lösungen für globale Herausforderungen“](#)

## Beiträge aus der Wirtschaft für Biodiversität: Pionierunternehmen im nationalen und internationalen Kontext

### Biodiversity commitment im Startup: Das Engagement von einhorn

Den Auftakt der diesjährigen Vorstellung der Praxisbeispiele bildete Linda Preil, Head of Rubber Products, einhorn GmbH, Hersteller von Kondomen und Menstruationsprodukten. Einer der Unternehmensgrundwerte sei „fairstainability“, das heißt faire und nachhaltige Produkte zu produzieren. Hier spiele biologische Vielfalt eine zentrale Rolle, tauche jedoch als eigenständiger Faktor in der meisten Unternehmenssoftware nicht auf.



Abb. 8: Linda Preil, Quelle: einhorn

Konkret schütze und fördere einhorn biologische Vielfalt bei der Herstellung ihres wichtigsten Rohstoffs, Kautschuks, für die Kondomproduktion. Der Anbau erfolge ausschließlich auf nachhaltigen Agroforstplantagen, welche nicht nur die Artenvielfalt fördere, sondern zugleich für niedrigere Temperaturen und eine höhere CO<sub>2</sub>-Bindung sorgen und so auch zum Klimaschutz beitragen.

Wissenschaftlich werde die Produktion von der Prince of Songkhla University in Hat Yai in Thailand begleitet und evaluiert.

Neben der biodiversitätsfreundlichen Rohstoffbeschaffung sei das Stakeholder-Netzwerk entlang der Lieferkette für biologische Vielfalt sensibilisiert worden.

[Video-Präsentation einhorn GmbH](#)  
[Präsentation einhorn GmbH](#)

### **Biodiversität auf Firmengeländen mainstreamen**



Abb. 9: Sven Schulz, Quelle: Bodensee-Stiftung

Sven Schulz, Projektleiter, Bodensee-Stiftung, stellte Praxisbeispiele von Unternehmen vor, die biologische Vielfalt auf ihren Firmengeländen fördern und schützen. Das Mainstreaming von biodiversitätsfreundlicher Flächengestaltung beinhalte eine grundsätzliche inhaltliche Spannung. Zum einen müsse die Gestaltung immer mit den spezifischen lokalen Begebenheiten abgestimmt werden und zum anderen umfasse sie weitreichende Maßnahmen.

Im Hinblick darauf, dass manche Unternehmen zahlreiche Standorte haben, und das Thema bei den meisten Unternehmen kaum präsent sei, könne Mainstreaming nicht ausschließlich über Leuchtturmprojekte mit umfassender Planung funktionieren. Um freiwilliges Engagement für biologische Vielfalt in die Breite zu tragen, müsse das Thema in das *corporate real estate management* eingeführt, und das sogenannte „Gebrauchsgrün“ von Unternehmen aufgewertet werden.

Als konkrete Projektbeispiele verwies Sven Schulz auf die Kooperation mit der Deutschen Bahn sowie mit dem Landkreis Ravensburg. Für DB-Standorte seien Aufwertungsmöglichkeiten entworfen und ein „Werkzeugkasten“ für unterschiedliche Entscheidungsträger\*innen erstellt worden. Der Landkreis Ravensburg habe mit Hilfe von Pionierunternehmen vor eine regionale Initiative für naturnahe Firmengelände aufzubauen. Dabei sollen pragmatische Ansätze verfolgt werden. Die Pionierunternehmen sollen als Erfahrungsgeber und Vorbilder zur Verfügung stehen.

[Video-Präsentation Bodensee-Stiftung](#)  
[Präsentation Bodensee-Stiftung](#)

### **Biodiversität als ganzheitliche Unternehmenstrategie**

Simon Krischer, Head of Supply Chain Management & Logistics, führte ein, dass PHARMOS NATUR Green Luxury von Margot Esser mit der Intention gegründet wurde, ein nachhaltiges, soziales und marktorientiertes Unternehmen aufzubauen, in dem Biodiversität als ganzheitliche Unternehmenstrategie integriert sei. Die Schwerpunkte der Firma sind Green Luxury Naturkosmetik, Holistic-Food, Lebensgesundmittel und exklusive Treatments. Natur, die wirkt aus sacred plants. Dies wird dank ganzheitlicher Verarbeitung von energiereichen Pflanzen aus verschiedenen Regionen der Welt möglich.



Abb. 11: Simon Krischer, Quelle: PNGL

Für einen sinnhaften Umgang mit biologischer Vielfalt nehme das Prinzip der Ganzheitlichkeit in der Unternehmensauffassung eine zentrale Rolle ein: von der freundschaftlichen Beziehung mit den Partner\*innen entlang der Lieferkette, der Nutzung der ganzen Pflanze bis hin zur internen Unternehmenskommunikation. Dabei betonte Simon Krischer, dass es entgegengesetzt vieler Meinungen möglich sei, fast alle Rohstoffketten nachvollziehen zu können, um entlang der Lieferkette biodiversitätsfreundlich zu wirtschaften.

Simon Krischer resümierte, dass Instrumente wie EMAS und Bio-Siegel wichtige Ansätze seien, Biodiversität allerdings über die Norm hinausgehe. Es bedürfe stets einer offenen Kommunikation und einer holistischen Betrachtung von Mensch und Natur, um neues Wissen zu sammeln, Wechselwirkungen zu verstehen und zukunftsfähige Konzepte zu entwickeln.

[Video-Präsentation PHARMOS NATUR Green Luxury](#)  
[Präsentation PHARMOS NATUR Green Luxury](#)

### Kurzvorstellung "German Business for Biodiversity": Wie nationale Wirtschaftsakteure sich im Rahmen des post-2020-Biodiversitätsprozesses engagieren können



Veronica Veneziano, Geschäftsführerin, 'Biodiversity in Good Company' Initiative, stellte die Plattform „German Business for Biodiversity“ vor. Die Plattform sei vom BMU und BfN ins Leben gerufen worden, um internationale Prozesse im Zuge der anstehenden CBD-COP 15 für deutsche Wirtschaftsakteure verständlich und sichtbar zu machen. Zugleich diene sie als Anlaufstelle für Wirtschaftsverbände und Unternehmen mit Sitz in Deutschland, die sich im Vorfeld der CBD mit einer freiwilligen Selbstverpflichtung,

Abb. 12: Veronica Veneziano,  
 Quelle: Frank Nürnberger

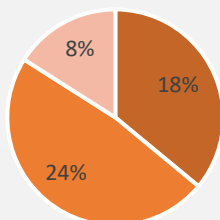
einem sogenannten *business commitment*, bei der Entstehung des post-2020-Biodiversitätsrahmenwerks mit ihrer Expertise und ihrem Engagement für biologische Vielfalt einbringen möchten. Veronica Veneziano betonte dabei, dass auf der diesjährigen CBD-COP die globalen Biodiversitätsrahmenbedingungen bis 2030 festgelegt werden sollen, die Einfluss auf die nationalen Biodiversitätspläne haben werden. Auch deshalb sei eine aktive Beteiligung deutscher Wirtschaftsakteure (KMU, Großunternehmen, Branchenverbände, usw.) an der Gestaltung der Rahmenbedingungen bedeutend.

Beispielhaft für das Engagement eines deutschen Unternehmens im CBD-Prozess präsentierte Veronica Veneziano das umfassende business commitment von Bionade, welches u.a. das Ziel verfolge, in den kommenden zehn Jahren 17 Millionen Quadratmeter insektenfreundlicher Flächen in Deutschland zu gestalten. Veneziano resümierte, dass der Privatsektor für den Erhalt des Naturkapitals und der biologischen Vielfalt essenziell sei, und ihm deshalb eine zentrale Rolle für den Schutz desselben zukomme.

[Video-Präsentation 'Biodiversity in Good Company' Initiative](#)  
[Präsentation 'Biodiversity in Good Company' Initiative](#)

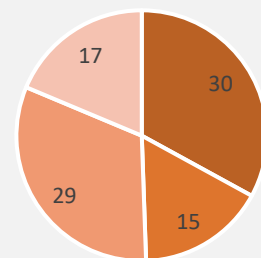
## II. Interaktive Session

Was könnte Sie darin unterstützen könnte, ein business commitment einzureichen?



- Bereitstellung von Textvorlagen und individuelle Beratung
- Erläuterungen zu den Kriterien und Themenfeldern
- Informationen zum CBD-commitment-Prozess

Zu welchen Themen könnte Ihre Organisation ein business commitment einreichen?



- Biologische Vielfalt am Firmensitz
- Integration von biologischer Vielfalt entlang der Lieferkette
- Projekte zum Schutz und Wiederherstellung von Ökosystemen
- Branchenübergreifende Kooperationen

Abb.13: Interaktive Session 2

Welche Bereiche in Bezug auf Biodiversität und Wirtschaft sind für Sie bzw. Ihre Organisation/Ihr Unternehmen aktuell besonders relevant?

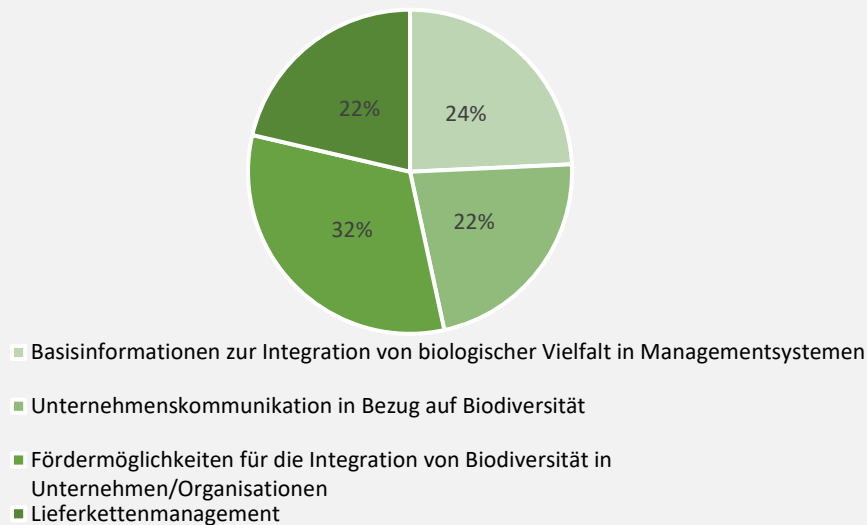


Abb.14: Interaktive Session 2

## Weiterentwicklung der nationalen Strategie zur Biologischen Vielfalt

### Die neue Nationale Strategie zur biologischen Vielfalt: Ausblicke und Impulse

Dr. Kilian Delbrück, Leiter des Referats für allgemeine und grundsätzliche Angelegenheiten des Naturschutzes, BMU, berichtete, dass die bisherige Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt (NBS) aus dem Jahr 2007 die Basis für die Gründung der Dialog- und Aktionsplattform „Unternehmen Biologische Vielfalt 2020“ gewesen sei. Es gebe nun verschiedene Gründe für die Weiterentwicklung der NBS.



Abb. 15: Dr. Kilian Delbrück, Quelle: Frank Nürnberger

Einer der ausschlaggebenden Gründe sei der Beschluss über einen neuen globalen Biodiversitätsrahmen im Zuge der anstehenden CBD-COP 15 zum internationalen Übereinkommen über die biologische Vielfalt, welcher auch für Deutschland verpflichtend sei. Hinzu komme die neue EU-Biodiversitätsstrategie für 2030, deren Ziele für eine weiterentwickelte nationale Strategie ebenfalls relevant sei. Zudem seien seit 2007 für den Naturschutz wichtige neue Themen wie beispielsweise der Insektenschutz und die Energiewende dazu gekommen, die in der bisherigen NBS noch keine Berücksichtigung fanden. Im Verlauf der Umsetzung der NBS sei auch festgestellt worden, dass die dort enthaltenen 330 Ziele, die im gemeinsamen Dialog mit den gesellschaftlichen Akteuren erstellt wurden, zu umfassend gewesen seien. Die neue NBS solle daher die Komplexität reduzieren und für alle Stakeholder verständlicher und greifbarer gemacht werden.

Mit Blick auf die Erreichung der Ziele der NBS von 2007 resümierte Herr Dr. Delbrück, dass es bei zahlreichen Teilzielen einen positiven Trend gebe, viele Ziele jedoch nicht erreicht worden seien. Wichtige und im Rückblick wirkungsvolle Ziele sollen in der neuen NBS beibehalten und weiterverfolgt werden. Dabei sei der gemeinsame Dialog mit relevanten gesellschaftlichen Akteuren, zu denen auch die Wirtschaft zähle,

bei der Gestaltung der neuen NBS erneut ein wichtiger Kernbestandteil. Der Dialog sei bereits mit einigen Workshops, an denen auch nationale Wirtschaftsakteure teilgenommen haben, gestartet. Im Sommer dieses Jahres solle dieser Dialog intensiviert werden. Zwar bestehe hierbei die Schwierigkeit, dass der neue internationale Rahmen voraussichtlich erst später beschlossen werde, Herr Dr. Delbrück betonte aber, dass dies kein Grund sei, um nicht bereits auf nationaler Ebene Ideen aufzugreifen und Vorschläge einzubringen, welche im Folgejahr mit dem globalen Rahmen in Einklang gebracht werden könnten. Zum Beispiel finde für den Dialog mit der Wirtschaft im Rahmen der UBi-Plattform am 05. Mai 2021 ein Online-Seminar mit dem Titel „Neue Nationale Strategie zur Biologischen Vielfalt: Relevante Ansätze für die Wirtschaft“ statt.

[Video-Präsentation Dr. Kilian Delbrück, BMU](#)  
[Präsentation Dr. Kilian Delbrück, BMU](#)

## Start des Dialogs mit der Wirtschaft

Im Dialog mit der Wirtschaft wurden unter anderem folgende zentrale Fragestellungen aufgegriffen: Welche Ansätze der im Mai 2020 veröffentlichten EU-Biodiversitätsstrategie könnten/sollten auf nationaler Ebene aufgegriffen werden? Wie können sich Wirtschaftsverbände und Unternehmen in die Gestaltung der neuen NBS einbringen? Was sind zentrale wirtschaftsbezogene Aspekte, die in die neue NBS einfließen werden?

[Videodokumentation Dialog mit der Wirtschaft](#)

## Resümee und Schlusswort

Zum Abschluss freute sich Herr Dr. Delbrück, dass trotz online-Format auch das diesjährige Dialogforum sehr gut gelungen sei und insbesondere die vielen Beiträge im Chat hätten eine sehr lebendige Diskussion ermöglicht.

Die Vorträge aus dem BMU, dem BMWi und der EU-Kommission hätten den Teilnehmenden wichtige Einblicke über die vielfältigen Aktivitäten auf nationaler und europäischer Ebene gegeben. Dabei sei ein wichtiger Satz gefallen: „Unternehmen sind Teil der Lösung“ – dies sei eine Chance, die zugleich mit Verantwortung verbunden sei. Herr Dr. Delbrück betonte hierbei seine Hochachtung gegenüber Wirtschaftsvertreter\*innen, die sich trotz der aktuellen Corona-Lage mit dem Thema Biodiversität auseinandersetzen.

Aus der Podiumsdiskussion, auf welcher dieses Jahr kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) im Fokus gewesen seien, nehme er mit, dass für eine erfolgreiche Integration von Biodiversität in KMU eine Beratung und Förderung, aber auch klare Regelungen vonnöten seien. Aktuelle Strategien auf europäischer Ebene müssten durch Maßnahmenkataloge und konkrete Praxisbeispiele unterfüttert werden, um sie für Unternehmen greifbar zu machen. Auch „Natur auf Zeit“ habe in der Diskussion eine zentrale Rolle gespielt. Obwohl diese auch für Kritik Sorge, stelle der von der Bundesregierung verfolgte Ansatz für viele einen wichtigen Schritt in die richtige Richtung dar.

Die präsentierten erfolgreichen Praxisbeispiele aus der Privatwirtschaft über die Integration von Biodiversität in Unternehmensstrukturen seien hoch spannend gewesen. Dr. Delbrück verwies erneut auf den Commitment-Prozess im Zuge der CBD-COP 15, welcher für das BMU eine wichtige Rolle spiele.

In die Zukunft blickend gab Dr. Kilian Delbrück bekannt, dass UBi mit mehreren Partnerorganisationen neu und größer aufgestellt werden solle. Auch viele der Fragen und Wünsche, welche bei diesem Dialogforum diskutiert wurden, sollen im Rahmen des geplanten neuen Projektes aufgegriffen werden.

Herr Dr. Delbrück bedankte sich für den regen Austausch, die wertvollen Beiträge und die Organisation des Forums durch die 'Biodiversity in Good Company' Initiative.





## Impressionen des Veranstaltungstages (Graphic Recording)

Unter folgendem [Link](#) finden Sie eine kleine graphische Dokumentation der Graphikerin Johanna Benz. Diese Bilder dürfen im Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Konferenz verwendet werden unter Angabe des Copyrights Johanna Benz.